

Weitergehende Erläuterungen zu Beschlusspunkt 6:
Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse aus dem Prozess zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept Münster 2030 (ISEK 2030), insbesondere Leitthema „Innenstadt ist mehr“¹

Die Weiterentwicklung der Innenstadt unter räumlichen und funktionalen Gesichtspunkten hat sich als ein zentrales Leitthema im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030) herausgestellt. Bereits der Bericht über die Ergebnisse der Schlüsselpersonengespräche hatte verdeutlicht, dass Münster den Schlüsselpersonen zufolge derzeit über eine attraktive Innenstadt mit hohen städtebaulichen Qualitäten und einen starken Handel verfüge, aber der „Wandel im Handel“ und die Auswirkungen der Digitalisierung deutliche strukturelle Risiken bergen würden. Hierauf sollte durch Innovationen im Handel, den Ausbau der Funktionsvielfalt („Attraktivität jenseits des Einkaufens“) und die Stärkung der Innenstadt als Ort für alle Bürgerinnen und Bürger reagiert werden.

Als wichtiges räumliches Potenzial für die Weiterentwicklung der Innenstadt, das besonderer Beachtung bedarf, wurde vor allem auch der Hörster Parkplatz benannt. Die Diskussionen im Rahmen der Zukunftsarena „MünsterZukünfte 20|30|50“ zur „Zukunft der Innenstadt“ im Oktober 2019 haben die Einschätzung bestätigt, dass die Innenstadt als ein Leitthema des ISEK 2030 vertieft weiter bearbeitet werden muss.

Hierzu hat am 13.06.2019 das ISEK-Stadtforum „Innenstadt weiterdenken“ stattgefunden, an dem zahlreiche Innenstadtakteure, Vertreterinnen und Vertreter von vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen, aus Verwaltung und Politik sowie Bürgerinnen und Bürger mitgewirkt haben. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wie kann die Funktionsvielfalt der Innenstadt gestärkt werden? Welche Funktionen leisten einen besonderen Beitrag für die Zukunft der Innenstadt?
- Wie kann die Balance zwischen der Innenstadt als Alltagsort und den besonderen Funktionen der Innenstadt hergestellt werden?
- Wie ist die Zukunft der Innenstadt räumlich weiter zu denken? Welche Potenziale bietet die Vernetzung mit dem Gebiet der Stadthäfen und mit den Wissensquartieren im Nordwesten (über den Schlossplatz bis zum Coesfelder Kreuz)?

Folgende zentrale (Zwischen)Ergebnisse lassen sich festhalten:

- Eine vielfältige Innenstadt braucht eine übergeordnete Strategie, um attraktiv zu bleiben
 - Die Innenstadt muss funktional vielfältiger werden, um ihre Attraktivität zu erhalten
 - Räumliche Vernetzungen und funktionale Anreicherungen können hilfreich sein
 - Eine in diesem Sinne vielfältige Innenstadt muss ihre inneren Bezüge wahren (Wegebeziehungen, Gestaltungselemente etc.)
- Die Innenstadt soll Alltagsort bleiben und werden
 - In der Innenstadt finden sich noch viele Alltagsnutzungen (Kinas, Schulen u.v.w.m.)
 - Alltagsnutzungen sollen als Grundlage für Weiterentwicklungen genutzt werden, da sie wesentlicher Garant für eine lebendige Innenstadt sind
 - Testräume und Experimentierfelder (z.B. überdimensionierte Parkplätze) können zur frühzeitigen (temporären) Erprobung neuer Entwicklungen genutzt werden
- Innenstadtentwicklung ist Gemeinschaftsaufgabe
 - Kooperation zwischen den Innenstadtakteure (über Vernetzung der Einzelhändler hinaus), um gemeinsame Ziele zu verfolgen und gemeinsame Entwicklungen (z.B. Aufwertung öffentlicher Räume) voranzubringen.
 - Immobilien- und Standortgemeinschaften als Entwicklungschance nutzen.
 - Gemeinsames Zentrenmanagement zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufbauen.

¹ Weitere Informationen unter: www.zukunft-muenster.de

- Chancen zur Ansiedlung kleinerer inhabergeführter Geschäfte und Start-Ups schaffen (z.B. durch Modelle des Mietausgleichs), um eine vielfältige Mischung von Akteuren und Nutzungen zu erreichen.

Folgende weitere Zukunftsthemen können aus dem Stadtforum „Innenstadt weiterdenken“ mitgenommen werden:

- Allen die Teilhabe ermöglichen: u.a. barrierefreie Innenstadt
- Studierende als großes Potenzial nutzen
- Gerechte/zukunftsorientierte Verteilung des öffentlichen Raums
- Notwendigkeit eines zukunftsorientierten Mobilitätskonzeptes
- Aktive Gestaltung der digitalen Transformation
- Mehrfachnutzung von Kultur- und Bildungsinfrastrukturen vorantreiben
- Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber nutzen
- Differenziertes Gastronomieangebot nutzen (Altstadt, Hafen, ...)
- Zukunftsorientierte Nutzung der wenigen großflächigen Entwicklungspotenziale (v.a. Entwicklungsprozess Hörster Parkplatz) unter der Prämisse „Was ist gut für die Innenstadt?“

Die Ergebnisse des Stadtforums wurden für eine programmatische und räumliche Vertiefung des Leitthemas „Innenstadt ist mehr“ genutzt. Aus programmatischer Sicht unterstützen sie den Ansatz, die Innenstadt inhaltlich „breiter aufzustellen“, d.h. zur Stärkung der Nutzungsvielfalt die Alltagsqualität der Innenstadt noch viel stärker in den Blick zu nehmen. Hierbei ist an Themen wie Bildung, Kultur, Freizeiteinrichtungen, Gastronomie, aber auch Wohnen, Nahversorgung und attraktive öffentliche Räume (ohne Konsumzwang) zu denken. Dabei sind die unterschiedlichen Interessen, Ansprüche und Bedürfnisse der jeweiligen Lebenslagen und Gruppen aus der Stadtbevölkerung ebenso zu berücksichtigen wie die der unterschiedlichen Besuchergruppen und Gäste.

Innenstadt „weiterdenken“ bezieht sich jedoch nicht nur auf die funktionale, sondern auch auf die räumliche Perspektive. Es geht darum, die Potenziale angrenzender Lagen durch eine bessere Vernetzung zur Erhöhung der Vielfalt der Innenstadt einzubeziehen. Die unmittelbare Nähe der Altstadt zum Bahnhofsbereich und zu den Stadthäfen auf der einen Seite und zum Schlossareal und dem Aasee auf der anderen Seite bietet große Chancen, die Funktionsvielfalt der Innenstadt weiter zu stärken, wenn attraktive Wegebeziehungen und verbesserte Vernetzungen geschaffen werden. Es geht dabei ausdrücklich nicht um die Entwicklung neuer „Nebenzentren“, vielmehr sollen vorhandenen Einrichtungen (wie z.B. die Kultur Nutzungen) im Hafen besser mit der Altstadt verbunden werden.

Ohne dass die räumliche Durcharbeitung des Leitthemas „Innenstadt ist mehr ...“ bereits abschließend vorliegt, lassen sich bereits jetzt folgende Räume erkennen, die wichtige Potenziale für eine Weiterentwicklung der Innenstadt bieten:

- Schlossareal (vgl. V/0774/2019)
- Martiniviertel/Hörster Parkplatz (vgl. V/0781/2019)
- Verspoel
- Bahnhofsquartier
- Bereich Stadthäfen

Damit bleibt festzuhalten, dass mit dem ISEK-Leitthema „Innenstadt ist mehr ...“ der zentralen stadtentwicklungspolitischen Rolle der Innenstadt für Stadt und Region Rechnung getragen wird. Die Vertiefung des Leitthemas setzt einerseits die Linie der bisherigen Innenstadtkonzepte vom Leitplan Stadterneuerung (1989) über den Altstadttrahmenplan (1995) und die Integrierten Handlungskonzepte Münster-Innenstadt (2008, 2016) fort, andererseits werden mit einer räumlich und thematisch übergreifenden Gesamtentwicklung, wie sie auch die

Städtebauförderung ausdrücklich fordert, neue Akzente gesetzt. Diese Akzente umfassen eine funktionale und räumliche Perspektiverweiterung, die die Attraktivität der Innenstadt angesichts der strukturellen Herausforderungen durch den „Wandel im Handel“ und die Digitalisierung stärken soll.

Die Bearbeitung des Leitthemas hat zudem aus prozessualer Sicht noch einmal nachdrücklich bestätigt, dass die Entwicklung der Innenstadt eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die den engen Schulterschluss aller relevanten Akteure erfordert. Daher ist es selbstverständlich, dass die langjährige enge und erfolgreiche Kooperation mit der Initiative Starke Innenstadt (ISI) und mit der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel (ISG) auch bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes Münster-Innenstadt „Lebendiges Zentrum“ und im Rahmen des systematischen Quartiersentwicklungsprozesses „Martiniviertel/Hörster Parkplatz“ fortgesetzt werden soll.